Die hennebergische Mundart.

Autor(en): **Brückner, G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **2 (1855)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-177540

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gernägeln, mundartlich: *krummen*), mit verstärkenden krimpen und krimpfen, wovon noch abzuleiten: krumm (ahd. chrump, chrumpf), zusammengezogen, verdreht; die *Kramme*, *Krämpe*, *Krämpel*, der Krampf (mhd. und mundartl. kram, kramme, auch krimpf: Herb. 1537) u. a. Man vergleiche das durch einen bekannten Lautwechsel damit verwandte mhd. st. Verbum klimmen (klimpen, klimpfen) mit seinen Ableitungen: der *Klamm*, mhd. klam, Krampf; die *Klamme*, Enge, Bergschlucht; *klemm*, *klamm*, Adj., enge; die *Klampe*, *Klampfe* = Klammer; der *Klempner*, *Klämpner*, *Klampfener* (wie auch *Spängler* von spannen, Spange), Blechschmied, u. a. — auch: rümpfen (mhd. rimpfen: Herb. 420. 1538) und schrumpfen. Ben.-Mllr. I, 881 ff. 842 ff. Schmllr. II, 385 ff. 356 ff.

18) Auch koburgisch heisst der Knoten: der *Knüpp·l*, wovon das Verbum *knüppl·n*, (*aufknüpp·ln*, *verknüppl·n* etc. Stalder, II, 117: *knuppeln*); henneb. der *Knepel* (Reinw. II, 74. vergl. Schmid, 320), bayer. und schweiz., wie mhd., der *Knopf* (Ben.-Mllr. I, 854. Schm. II, 374. Stalder, II, 115. Tobler, 111). Vergl. auch: der *Knub·l*, *Knieb·l*, *Knob·l*, mhd. knübel, Fingerknöchel; Ben.-Mllr. das. Schmllr. II, 368.

19) *klaien*, *kleien*, kratzen, jucken, Dähnert, 234; vergl. ahd. clâwjan und engl. to claw (neben dem Subst. claw, Klaue, vom alten kliebeni, spalten; s. Bnd. I, 299, 4, 7), schwed. klia, dän. kloe, klaae.

Die hennebergische Mundart.

Von Prof. G. Brückner in Meiningen

(Fortsetzung.)

Mundartliche Aussprache der Vocale.

Wie sich der Vocal der Kultursprache mundartlich verwandelt, ist der Kürze wegen nur bei der hennebergischen Mundart bestimmt angegeben; die Verwandlung bezüglich der zwei andern Mundarten ergiebt sich übrigens aus der Anordnung und Gegenüberstellung.

a.

a bleibt in allen drei Sprachgebieten in: *akkər*, *dachs*, *fakkəl*, *fallən*, *galgən*, *krachən*, *lappən*, *tappən*, *wartən*.

a in *e*: *H.* *dess*, das, *me*, man.
TS. *dess* *me*.
*NI.**) *doss* und *döss*, *mer* und *ma*.

---

*) Vorzüglich die Ausdrucksweise der Aemter Eisfeld, Hildburghausen und Sonneberg.

a vor *g* u. *r* in *ä*: *H.* *gəsæt*, *klæt*, *mæd*, *tæ*, *ärbət*, *härt*, *märt*.
TS. *gəsait*, *klät*, *màid*, *tàgk*, *ärwət*, *hàrt*, *màrt*.
NI. *gəsôgt*, *klôgt*, *mêd* und *meäd*, *tôg*, *àrbət*, *hàrt*, *mark*.

a vor *sch* in *ä* oder *â*: *H.* *täschə* und *tâschə*, *näschə* und *nâschə*.
TS. *tàschə*, *nàschə*.
NI. *tàschən* Eisfeld, *tàsch* Sonneberg; *nàsch*.

a in *â*: *H.* *âlt*, *kâm*, *schâtz*, *wâld*, *schtâd*, Stadt.
TS. *àlt*, *wàld*, *schàtz*, *kàm*, *schtàd*.
NI. *ôlt*, *wôld* und *wôald*, *schôtz* und *schàtz*, *kam*, *schtôd*.

a in *à*: *H.* *àcht*, *gəmàcht*, *nàcht*, *pràcht*, *àch*, *jà*.
TS. *oaicht*, *gəmoàcht*, *noaicht*, *proaicht*, *jä*.
NI. *àcht*, *gəmàcht*, *nàcht*, *pràcht*, *àch*, *jà* und *jô*.

a in den Endsilben *tag* und *bach* in *i*:
H. *freitig*, Freitag, *schtêbich*, Steinbach.
TS. *frittig*, *schtemich*.
NI. *freitig*, *schtêbich* und *schtêboch*.

a in *ô*: *H.* *schôf*, *schlôf*, *nôme*, *ô*, an.
TS. *schàf*, *schlàf*, *nàme*, *à*.
NI. *schôf* und *schàf*, *schlôf*, *nâmə* und *nàmá*, *û*.

a-gen in *œ*, und *a* vor *tz* in *ö*:
H. *wœ* Wagen, *gəschlœ*, *sœ*, *schmötzle*, Kuss.
TS. *wuin* und *wain*, *geschluin* und *gəschloin*, *suin* und *soin*, (*milche*).
NI. *wôgən*, *gəschlôgən*, *sôgən*, *schmàtzlá*.

a vor *chs* in *âə*, *a* vor *chsen* in *á* oder *ó*:
H. *flâəs* Flachs, *wássə* und *wóssə*; dagegen *dachs*, *lachs*, *wachs*.
TS. *flâis*, *wàissə*; *dáchs*, *láchs*, *wáchs*.
NI. *flâəs*, *wochsə*; *dàchs*, *làchs*, *wàchs*.

a vor *r* und *n* in *àə* (fast *ôə*) oder *oa*:
H. *hàər*, Haar, *pàər* und *poar*, *plàə* (*plôə*), Plan, *gòər*, *wòər*; dagegen *wórn* (waren).
TS. *hoiar*, *poiar*, *plàn*, *gàr*, *wàir*, Waare, *wàrn*, waren.
NI. *hoar*, *poar*, *plâə* und *plûə*, *woar*, *wârn*.

a in *û* oder *o*: *H.* *kommər* u. *kûmər*, *jommər* u. *jûmər*, *schmûz*, Schmatz.
TS. *kaomər* und *kûmər*, *jaomər* und *jûmər*.
NI. *kummər*, *jammər*, *schmôz*, *schmatz*.

a in *ûə*: *H.* *sûəm*, Samen, *gkrûəm*, Kram.
TS. *sàmə*, *kràm*.
NI. *sàmə* u. *sâmé*, *kràm*.

e.

e bleibt in *es*, *ernst*, *lerchə*, *messer*, *pest*, *pfeffer*, *treffə*.

e in *é*: *H. béttle*, *féll*, *fétt*, *flént*, *frémd*, *hékka*, *ménsch*, *tréppə*, *wékk*.
TS. béttche, *féll*, *fätt*, *flént*, *frömm*, *häkke*, *ménsch*, *träppe*, *əwékk*.
NI. béttla, *fáll*, *fétt*, *flént*, *främd*, *hékkən* (Sonneberg: *schtaut*, Staude), *ménsch*, *tröppən* (Sonneberg: *tröpp*), *wákk*.

e in *ê*: *H. êbə* (und *âbə*), *hêbə*, *sêə*, sehen, *kêlər*.
TS. âbə, *hö*, *säbə* *kêlər*.
NI. â'm (*âm*), *hê'm* u. *hâ'm*, *sâ'n*, *kallər* und *kàlər*.

e in *â*: *H. bât*, bete, *brât*, *fâdər*, *gâl*, *gâld*, *gəgâbə*, *gəwâst*, *lâs*, *lâbə*, *nâst*, *râcht*, *schlâcht*, *wâk*, Weg, *vərgâbəst*, *zâ*, zehn.
TS. bæt, *bræt*, *fæder*, *gâl*, *gäld*, *gəgänn*, *gəwâst*, *les*, *labə*, *næst*, *ræcht*, *schlæcht*, *wæk*, *vərgèblich*, *zèn*.
NI. bât und *batt*, *brât*, *gâl*, *gáld*, *gəgâm*, *gəwâsən* und *gəwâst*, *lâs*, *lâm*, *nâst*, *ràcht*, *schlàcht*, *vərgâms* und *vərgâbəst*, *wàg*, *zâ* und *zê*.

e in *è*: *H. bèr*, wer, *bèrg*, *hèrr*, *hèrz*, *sèll*, jenes.
TS. bär, *bärk*, *herr*, *herz*, *sälbig*.
NI. wár, *bárg*, *hárr*, *hárz*, *sáll*.

e in *a*: *H. ante*, Ente, *arde*, *bann*, *dann*, *gárn*, *lá*.
TS. ente, *erde*, *bann*, *dann*, *gèrn*, *che*.
NI. antən, *ardən*, *wenn*, *denn*, *gàrn*, *la*.

e in *éa* oder *ä*: *H. géa* u. *gä*, gehe, *schnéa schnä*, *wea wä*, *séal seäl*.
TS. gêə, *schnê*, *wê*, *sêl*.
NI. gêa und *gia*, *schnêa*, *schnia* (Sonneberg) und *schnè*, *wê*, *wêa* und *wäə*, *sèl* und *seäl*.

e in *ä*: *H. ächt*, *ärscht*, *änd*, *äng*, *eä*, Ehe, *gätt*, geht, *gəwänn*, wenden, *hängəl*, Henkel, *känn*, kennen, *rächər*, rechnen, *schläppə*.
TS. ècht, *èrscht*, *èng*, *è*, *gött*, *wèngə*, *hèngəl*, *kènnə*, *rèchə*, *schlèppə*.
NI. ächt, *ärscht*, *end*, *eng*, *ê*, *gett* und *gátt*, *wénd*, *héngəl*, *kénn*, *ráchná*, *schlöppən* und *schlöpp*.

e in *æ*: *H. ælf*, *ærn*, *dænk*, *læmd*, *sæg*, Segen, *schtæg*, stechen.
TS. eilf, *érn*, *deink*, *leimə*, *sägə*, *schtächə*.
NI. älf, *ærn*, *dink*, *lämmə*, *lämmá* u. *läəmä*, *sägən* u. *sègən*, *schtachən* und *schtächən*.

e in *î* und *i*: *H. quîl*, Quelle, *winkst*, wenigst.
TS. quîl, *wenkst*.
NI. quáll und *quáll'n*, *wänkst*.

In *H.* klingt *e* in *ö* hinüber in: *brönne*, *ölschtər*, *örle* und *ösche*. Einige Striche in *NI.* lassen gleichfalls wie *H.* *e* in *i* übergehen in: *idəl*, edel, *isəl*, Esel, *itlich*, etliche.

In den Vorsilben bleibt *e* in dem Tullifelder Strich und im Hennebergischen unverändert; nur in Suhl wird *ge* zu *gá*; im Itzgründer Gebiet wird es strichweise zu *á*, so: *bátracht*, *ántnâm* (entnehmen), *hárgánummá*, *gánug* (*gánung*), *várrarscht*, vorerst.

Als reine Endsilbe fällt *e* in allen drei Gebieten weg: 1) bei Substantiven im Nominativ Singul., so: *âg*, *fræd*, *höll*, *lêr*, *schûl*; ebenso das flectirte *e* im Dativ Sing.: *zə haus*, und das im Nom. und Accus. Plur., so: *äst*, *berg*, *gäns*, *hänn*, *lütt*. 2) oft bei Adjectiven: *dess ganz feld*, *á bües frâ*, *ká hüsch gûs*, *ons fräəlich zit*, *dər will schmerz*. 3) bei den Verben in der 1. Pers. Präs. und 1. und 3. Pers. Imperf.: *ich kumm*, *ich wollt*, *hä konnt*. In Bezug auf Nr. 1 und 2 beobachtet der Grabfelder und Itzgründer Strich dasselbe Gesetz, setzt indess auch häufig *á* an die Stelle von *e*, so: *hecká*, *sachtá*, *wiegá*, *döss gutá*, *freiá*, *fruá völklá*. Ebenso wird die Endsilbe *en*, die in *TS.* und *NH.* *e* lautet (*gənummə*, *süstə*), im Grabfeld und Itzgrund in *á* verwandelt, so: *gənummá*, *süstá*, *kummá*, *inná*. Selbst das *e* in der Endsilbe *der* geht hier in *á* über, so *widár*, wie überhaupt im *NI.* das *e* vorherrschend in *á* überklingt und überspringt.

i.

Bezüglich des *i* ist die vorherrschende Verwandlung im Hennebergischen in *é*; die andern Umänderungen sind dagegen geringer. In *NI.* bleibt der Laut *i* fast durchaus unverändert. *TS.* verwandelt *i* manchfach, doch herrscht dabei *ö* vor.

i bleibt allgemein in: *biss*, *ging*, *himmel*, *kittel*, *licht*, *nimmt*, *niss*, *will*.

i in *é*: *H.* *béttər*, *féndə* und *fénnə*, finden, *én*, in, *gəschékkt*, geschickt, *hétz·gər*, *hérsch*, *hénnə*, *ként*, Plur. *kénnər*, *kèrch*, *méchəl*, *méllich*, Milch, *méttəl*, *méttərnàcht*, *nét*, *séchəl*, *séchər*, *schwénd*, *schékk*, *schrétt*, *schtécht*, *schtéll*, *sénn*, sind, *sén*, Sinn, *wérbəl*, *wéntər* (auch *waintər*).

TS. *bittər*, *feinstər*, *föngə*, *in*, *gəschökkt*, *hötzcher*, *hörsch*, *höngə*, *keind* und *keuind*, Plur. *köng*, *körch*, *möchəl*, *mölch*, *möttəl*, *möttərnaicht*, *nöt*, *reingkə*, *sichəl*, *sichər*, *schökk*, *schrîət*, *schtícht*, *schtöll*, *sén*, *sönn*, *wörbəl*, *weintər* und *weijntər*.

NI. behält fast durchaus *i*; *bittər*, *finn* und *find*, *finstər*, *gəschikkt* und *gəschekkt*, *hitzigər*, *hirsch*, *hint'n*, *kind*, *kinnər*, *kérch*, *millich*, *mitt'l*, *mittərnàcht*, *nitt* und *nett* (*niət*), *sich'l*, *sichər*, *gəschwind*, *schikk*, *schrit*, *schticht*, *schtill*, *senn*, *sinn*, *wirbəl* und *werbəl*, *wintər*.

i in *î*: *H. bi*, bin, *fisch*, *ich*, *hi*, hin, *mich*, *schnîtər*, *sich*, *tisch*, *wisch*.
TS. bi, *fûsch*, *ich*, *hin*, *mich*, *schnittər*, *sich*, *tisch*, *wisch*.
NI. bin, *fisch*, *ich*, *hi*, *mich*, *schnitər* (Sonneberg) und *schnittər* (Eisfeld), *schi*, *tisch*, *wisch*.

i in *è* vor *ng* und *nk*: *H. fènger*, *schwèng*, *sèng*, *trènk*, *wènk*.
TS. fönger, *schwöng*, *söng* und *saung*, *treink* und *träunk*, *weink*.
NI. behält *i*.

i in *îə* oder *îa* vor *rt*: *H. hiərt* und *hiart*, Hirt, *wiərt* und *wiart*.
TS. härt, *wärt*.
NI. hert, *wirt* und *wiərt*.

i in *ö*: *H. nömmə* (auch *nimmə*), nimmer, *ömmər* u. *immər*, *sölber*, *schtömm*.
TS. nimmermennöt, *immer*, *sölber*, *schtömm*.
NI. nümmər und *nömmər*, *ümmər* und *ömmər*, *silbər*, *schtimm*.

o.

o bleibt allgemein in: *dort*, *morn*, *orgel*, *solch*, *so*.

o in *ô*: *H. dôch*, *hôf*, *lôs*, *ôfə*, Ofen, *nôg* noch, *schlôs*, Schloss.
TS. dôch, *hôf*, *lôs*, *ôfə*, *nôg*, *schlôs*.
NI. dôch, *huəf* und *hòf*, *lâəs*, *lôs* und *luəs* *), *ôfən* und *ûofən*, *nòch*, *schlôs* und *schlûəss*.

o in *u*: *H. dunnər*, *gəkummə*, *gənummə*, *summər*, *uss*, Ochs.
TS. dunnər, *gəkommə*, *gənommə*, *summər*, *oiss*.
NI. dunnər, *gákummá*, *gánummá*, *summər*, *oss* und *uss* **) und *ochs*.

o in *û*: *H. bûdə*, *gûld*, *herzûg*, *sû*, Sohn, *schtûk*, Stock, *vûgəl*, *ûr*, *ûbə*.
TS. bòdə, *gàld*, *herzəgg*, *sûn*, *schtôk*, *vòil*, *ôr*, *obə*.
NI. bûdən und *bûədən*, *gòld*, *hárzog*, *sû* Eisf. und *sûn* Sonneb., *schtûək*, *vògəl* Eisf. und *vûəgəl* Sonneb., *ûr* und *ôr*, *ôm* und *ûəm*.

---

*) *lâəs* das Eisfelder Hinterland, *lâs* Eisfeld Stadt und Vorland, *lûəs* Sonneberg.
**) *uss* und *oss* das Eisfelder Hinterland.

o in *ûə*: *H. brûəd, frûə*, Frohn, *lûə*, Lohn, *rûəsə*, Rose, *tûəd, schûə, schûəs, schtrûə, ûərt, wûərt.*

TS. brôd, frôn, lôn, rôsə, tôd, schunt, schtrô, schôs, ort, wort.

NI.
- Eisfeld Stadt: *brôd, frâ, lâ, rosən, tôd, schönt, schôs, schrô, ôrt, wôrt.*
- Eisf. Plattland: *brâəd, frâə, lâə, râəsən, tâəd, schà, schâəs, schtrâə, ûərt, wûərt.*
- Sonneberg: *brûəd, frâ, lâ, rûəs, tûəd, schäntər, schtrûə, ôrt, wôrt.*

In *H.* geht *o* in *ó*: *ódder* (oder) und in *ö* über: *vörnám*, im Itzgrund *vurnám.*

u.

u bleibt allgemein in *bu**), *brust, gukkuk, hussəl*, Gans, *lustig, zum.*

u in ú: *H. blúmmə, múttər, schlúkkən.*

TS. blomme, mottir, moitter, schlokkə.

NI. blúmmá und *blummè, múttər, schlúkkən* (so im Eisfeldischen und Hildburghäusischen, dagegen *glutzər* im Sonnebergischen).

u in *ûə*: *H. dûərscht, wûərm* und *wàərm, wûərscht.*

TS. dôrscht, wôrm, wôrscht.

NI. dûərscht, wòrm und *wàrm, wûərscht.*

u in û: *H. blût, brût, bûsch, dû, gətrûnkə, gût, kû, lûst, mût, rû, sûmpf.*

TS. blût, bruit, buisch, dau, gətraunkə, gût, kû, luist, mût, rau, saumpf.

NI. blût, brutt Eisfeld, *brût* Sonneberg, *bûsch, dû, gətrunkən, gutt* als Adj. und *gut* als Prädicat, *kû, lûst, mût* (doch wird lieber *hèrz* gesagt), *rû, sum*

u in *o*: *H. brommə, domm, donkəl, fonkə, gəsond, homməl, kond, honnərt, hortig, kondschaft, konst, korz, jong* und *jang, onn*, und, *pfond, schtomməl, schtonn, wonner, zokkér, zongə, zont.*

TS. brummə, domm, daunkəl, faunkə, gəsàind, humməl, hoind, honnərt, hortig, kunnschaft, kunst, korz, jaunk, un, pfoind, schtumməl, schtonn, wunnər, zokkər, zaungə und *zòngə, ätzund.*

NI. brumm und *brummé, dumm, dunkəl, funkən, g'sund, humməl, hund, hunnərt, hortig* und *hùrtig, kunnschaft, kunst, korz* und *kúrz, jung, unn, pfund, schtumməl, schtunn, wun-*

---

*) In *NI. wu* und auch *wo.*

nər, *zúkkər*, *zungé* und *zungə*, *zund* und *zunnər* im Eisfeldischen, dagegen *hinzig* und *hinzə* im Sonnebergischen.

u wird *ü* in: *büchən*, *schü* (*TS. schuin*), Schuhe, und *süchən*, und *ö* oder *ü* in: *öm* und *üm*, *röm* und *rüm*, *önnər* und *ünnər* (*öngər*).

u in zu wird *zé* oder *zə* in *H.* und *TS.*, oder *zá* und *z'* in *NI.*: *z'samme*, zusammen, und *zálattig*, zeitlebens; „nur" verwandeln *H.* und *NI.* in *nár* und *ner*, *TS.* in *nært*.

In Bezug auf den Laut *u* zeigt sich am schärfsten die Verschiedenheit der 3 Mundarten, vor allem aber die der Norditzgründer und der Tullifeld-Salzunger. Während dort *u* nicht aus seinem Lautwesen heraustritt und nur erst an der Südgrenze den Laut *ua* (*gatua*, thun) zulässt, so verwandelt es dagegen hier seine Natur in *ó*, *ô*, *ö*, *ui*, *au*, *oi*, *eu* oder *âu* und *uo*.

NI. bûsch, *du*, *grund*, *hund*, *kupfər*, *schnûr*, *trumpf*, *zúkkər*.

TS. buisch, *dau*, *grâund*, *greund*, *hoind*, *kuopfər*, *schnôr*, *traumpf*, *zókkər*.

ä.

ä bleibt *ä*: *H. äkkər*, *ärməl*, *händlich*, *männər*, *käll*, *plätzle*.
TS. èkkər, *èrməl*, *hèng*, *mènnər*, *kèll*, *plètzche*.
NI. { Eisfeld: *ákkər*, *arməl* u. *èrməl*, *händ*, *kélt*, *mánnər*, *platzlá*.
Sonneberg: *äkkər*, *èrməl*, *händ*, *kélt*, *mènnər*, *plètzlé*. }

ä in é: *H. ést*, Aeste, *génsla*, *kéltər*, kälter, *léngər*, *lésst*, *schétzla*.
TS. nâst, *gäns*, *källər*, *längər*, *lässt*, *schätzche*.
NI. { Eisfeld: *ést*, *gänsla*, *kéltər* u. *káltər*, *léngər*, *lésst*, *schàtzla*,
Sonneberg: *ést*, *gänsla*, *kéltər*, *längər*, *lésst*, *schôtzerlè*. }

ä in *ê*: *H. glêsər*, *grêbla*, *kês*, *mêdla*, *nêgəl*, *zê* und *zæ*, Zähne.
TS. gläser, *gräbche*, *kès*, *maige*, *nâəl*, *zön*.
NI. { Eisfeld: *glésər*, *grâbla*, *kâs*, *mèdla* u. *mâdla*, *nègəl*, *zæ* u. *zè*.
Sonneberg: *gliäs'r*, *gräblé*, *kès*, *maädlé*, *niegəl*, *zæ*. }

ä geht in manchen hennebergischen Orten in *â* (*grâsərə*, Gräserin, *râdlich*, *schâdlich*), in *eä* (*speäter*, später), in *è* (*sè*, Säge, in *NI. sâg*), in *ö* (*schlöft*) und in *öä* (*blöäslich*, Bläschen) über. Im nördlichen Itzgrund wird *ä* vor *g* zu *ö* (*schlögt*, *trögst*), ebenso vor *l* (*schmöler*), an der Steinach zu *ia* in *miara*, Mähre.

ö.

ö bleibt *ö*: *H. kömmst*, *könn*, *schtökk*, Stöcke, *wölkle*, *wörtle*.
TS. kommst, *könn*, *schtèkk* und *schtäkk*, *wölkche*, *wörtche*.
NI. kümmst, *könn*, *schtökk*, *wölkla* *), *wörtla* *).

*) Im Eisfelder Hinterland: *wülkla* und *würtla*; in Sonneberg: *wölklé* und *wörtlé*.

ö in *ü* oder *ö*: *H. hüchər* und *höchər*, *schünst* und *schönst*.
TS. hechər, *schönst* und *schünst*.
NI. höchər, *schässt* und *schänst*.

ö in œ: *H. œfə*, Oefen, *kœnig* und *küənig*, *vœgel*.
TS. öfə, *künk* bei Kegeln, sonst *könig*, *vöəl*.
NI. { Eisfeld: *œfən* und *ůfən*, *könig*, *vögəl* und *vügəl*.
Sonneberg: *ůəfən*, *künig*, *vůagəl*.

ö in *ü*: *H. betůrt*, *hůrt*, *schtůrt*, stört, *sůle*, Söhnchen.
TS. betœrt, *hœr* und *hůr*, *schtœərt*, *sůnche*.
NI. { Eisfeld: *bətœrt*, *hær*, *schtůərt*, *sůla*.
Sonneberg: *toll*, *hœr*, *schtærť*, *sůnlė*.

ö in *ä*: *H. färschtər*, *hällisch*, *räkk*, Röcke.
TS. förschtər, *höllisch*, *rèkk*.
NI. förschtər, *hèllisch*, *rökk* und *räkk*.

Mehr als der Itzgrund hält Henneberg den Laut *ö* fest und nimmt andre Laute in ihn auf; aber auch die Tullifelder Mundart hat für ihn keine geringe Vorliebe, was schon der Satz zeigt: *der schlömm börgər wöll die schönst zöpfelmötz nött stöll ufsötz.*

ü.

ü bleibt *ü*: *H. blümmle*, *gəfüttert*, *hüsch*, *jüngle*, *schprüchle*, *schprüngə*.
TS. blimche, *gəfittert*, *hösch*, *jöngche*, *schprichelche*, *schpröngə*.
NI. { Eisfeld: *blömmla* und *blümmla*, *gəfüttərt* und *gáfüttərt*, *hüsch*, *jüngla*, *schprüchla*, *schprüng*.
Sonneberg: *blümmlė*, *gəfüttərt*, *hüsch*, *jünglė*, *schprüchlė*, *schprüng*.

ü in *ů*: *H. brů*, *hůla*, *ků*, *kůl*, *schů*, *schtůble*, *tůr*.
TS. bri, *hüiche*, *ki*, *kîl*, *schuin*, *schtibche*, *tir*.
NI. brů, *hůəla* (in der Stadt Eisfeld: *hennla*), *ků*, *kůl* (in Sonneberg: *koâlt*), *schû*, *schtůbla* und *schtůblė*.

ü in *ö*: *H. brönn*, *bökk*, bücke, *glökk*, *köchə*, *krökkə*, *hönd*, *mötzə*, *nöss*, *rökk*, rücke, *schtökk*, *schtrömpf*, *zərökk*, *zöschə*.
TS. börn, *bökk*, *glökk*, *köchə*, *krökkə*, *höng*, *mötzə*, *nöss*, *rökk*, *schtökk*, *schtraimpfə*, *zərökk*, *schuweid*.
NI. { Eisfeld: *brünn*, *bükk*, *glükk*, *küchən*, *krükkən*, *hünd*, *kappən*, *nüss*, *rükk*, *schtükk*, *schtrümpf*, *zərükk*, *zösch*.
Sonneberg: *brunnė*, *bükk*, *glükk*, *küch*, *krükk*, *hünd*, *kapp*, *nüss*, *rukk*, *schtükk*, *schtrümpf*, *zərükk*, *züsch*.

Während *NI.* den Laut *ü* meist festhält, so verwandelt ihn *H.* vielfach in ö und *TS.* in *ö*, *ì* und *i* (*behìt*, behüte, *gemît*, Gemüth, *driwwər*, darüber, *tiksch*, tückisch) und in *eu* oder *äu*, so in *kreumpəlsoppe* oder *kräumpəlsoppe* und in *vərweunscht*.

au.

au bleibt *au*: *H. aus*, *bauər*, *braun*, *braut*, *dauər*, *faul*, *gaul*, *kraus*, *lausch*, *laut*, *maus*, *sau*, *zaus*.

TS. uis, *bù·r*, *bruit*, *dù·r*, *fùl*, *guil*, *kruis*, *luissə*, *luit*, *muis*, *sau*, *zuisə*.

NI. aus, *bauər* wie *H.*; nur in der Stadt Eisfeld sagt man *brau* statt *braun* und ausserdem im Land mehr *hàrch* statt *lausch*.

au in *â*: *H. â*, auch, *âg*, *bâm*, *frâ*, *lâb*, *lâf*, *râb*, *râch*, *trâm*, *tâ*, Thau, *tât*, thaut.

TS. au, *aug*, *baum*, *frau*, *laub*, *lauf*, *raub*, *rauch*, *traum*, *tau*, *tâit*.

NI. Eisfeld *): *âg* und *â*, *âg*, *bâm*, *frâ*, *lâb*, *lâff*, *râb*, *râch*, *trâm*, *tâ*, *tàt*.
Sonneberg: *àch*, *àg*, *bàm*, *frà*, *làb*, *làf*, *ràb*, *ràch*, *tràm*, *tau*, *tàt*.

au in *âə* oder *ôə*: *H. blâe* und *blôə*, Plur. *blôəwe*, *grâə* und *grôə*.

TS. blà, *grà*.

NI. Eisfeld: *blô* und *blâ*, *grô* und *grâ*.
Sonneberg: *blau*, *grau*.

au in *ú*, oft mit *ó* oder *oú* wechselnd:

H. brúcht, *broúcht*, *koúm*, *núff*, *nóff* und *naúff*, *núss* und *nauss*, *rúppə*, *róppə*, *rúschə*, *suff*, *schtoúcht*.

TS. brûcht, *kumt*, *nûff*, *nuiss*, *rûppe*, *ruischə*, *sûff*, *schtûchə*.

NI. behält im Allgemeinen *au* bei: *braucht*, *kaum* (in Sonneberg steht dafür: *beinâ niət*), *nauff*, *nauss*, *raupən* (Eisfelder Hinterland *ruppən*; Sonneberg: *raup* **), *rauscht*, *sauf*, *schtaucht*.

In einzelnen Wörtern erleidet *au* noch die Brechungen in:

---

*) Das Plattland um Eisfeld spricht das *a* in den obigen Wörtern etwas höher, nicht so tief und getrübt als die Stadt.

**) Bezüglich des Zeitwortes sagt man in Eisfeld: *es wird gərâbt*; im Eisfelder Hinterland: *es wird gəruppt*.

	ä	*é*	*á*	*ö*
H.	*gläb* oder *glä*;	*kéfft*, *téff*, Taufe;	*gəkáfft*;	*tögt*, taugt.
TS.	*glai*, glaube;	*kàuft*, *tàufet*;	*gəkàuft*;	*tögt*.
NI.	*glæb* und *glæ*;	*käfft*, *täff*;	*gakäfft*;	*tügt* und *tägt*.
	glèäb;	*tèäf*;	*gəkäfft*.	

äu.

äu in *äu* oder *eu*:

H. bräut und *breut*, *geul*, *heussər*, *heut*, *kreutər*, *meus*, *zeu*.

TS. brüt, *gül*, *hüssər*, *krütər*, *hüt*, *müs*, *zün*.

NI. bräut, *gäul*, *häussər*, *häut*, *kräutər*, *mäus*, *zäun* und *zäu*.

äu in æ oder *ê*:

H. ægle, Aeuglein, *fræle* und *frêla*, *bæm*, *træm*, *træmt*.

TS. aiglerche, *fraiche*, *baim*, *traim*, *trümt*.

NI. *âgla*, *frâla*, *bæmər* und *bâm*, *træm*, *træmt*.
âglè, *frèla*, *bâmər*, *trâm*, *trèmt*.

In einigen Wörtern geht *äu* über in:

	ö	*öü*	*ü*
H.	*gəlött*;	*möülle*, Mäulchen;	*weissgrülich*.
TS.	*gəlitt*;	*milche*;	*wissgrilich*.
NI.	*gáläutt*;	*mäulla*;	*weissgräəlich*.
	gəlätt;	*mällè*;	*weissgrölich*.

ei.

ei erleidet in den verschiedenen Gebieten verschiedene Wandlungen, nämlich in:

H.	*TS.*	*NI.*
in *ei* (*reis*),	in *ei* (*eis*),	in *ai* (*gásai*, *gəsai*, sein).
in *ê* (*mêninge*),	in *éi* oder *i* (*spéis u. spis*),	in *è* (*ès*, eins),
in *é* (*krésser*),	in *eij* (*weijs* und *wis*),	in *é* (*hésst*, heisst) *).
in *æ* oder *ê* (*stæ*),	in *ai* (*naist*),	in æ (*ræ*, rein) *).
in *ä* (*lätter*),	in *aij* u. *oi* (*saij* u. *soi*),	in *a* (*wáll*, weil) *).
in *öü* (*pföüf*),	in *i* (*win*),	in *eu* (*scheum*, Scheibe).
	in *i* (*sitte*, Seite).	

ei bleibt *ei*: *H. beil*, *eis*, *frei*, *geist*, *gleich*, *leich*, *schreib*, *wei*, *zeit*.
TS. bil, *is*, *fri* und *frei*, *geist*, *glich*, *lich*, *schri*, *win*, *zit*.
NI. hat *ei*, das indess häufig in *ai* hinüberklingt, so: *wai*, Wein. Das Eisfelder Plattland spricht *gèst* statt *geist*.

*) Man sagt neben *hésst* auch *hässt*, neben *ræ* auch *rè*, neben *wáll* auch *weil*.

Auch klingt *ei* in Henneberg oft wie *ai*, so namentlich *raich* u. a.

ei in *ê*: *H.* *êgə*, eigen, *ênzig*, *gəmê*, *klê*, *wês* (weiss, Verb.).
TS. *aigen*, *ainzig*, *gəmain*, *klain*, *waiss*.
NI. *êgən*, *ênzig*, *änzig* und *ànzig*, *gəmê* und *gemä*, *klê* und *klä*, *wês* und *wäss*.

ei in *é*: *H.* *klénnə*, *mést*, *réff*, Reife, *schtréff*, streife, *wess*.
TS. *klénnə*, *maist*, *raif*, *schtrif*, *weis*, Weizen.
NI. { Eisfeld: *klénnə* u. *klännə*, *mésst*, *räff*, *schtreff*, *wéss*.
Sonneberg: *klênə*, *am öfftstən*, *rêäf*, *schtülp*, *wês* u. *wéäss*.

ei in *æ*: *H.* *æns* (auch *êns* und *äins*), *bæ*, *blæch*, Bleiche, *bræt*, breit, *flæsch*, *kræs*, *hæs*, *ræ*, rein, *ræs*, Reise.
TS. hat durchaus *ai*.
NI. { Eisfeld: *bê*, *blêch*, *brêt*, *flêsch*, *hês*, *krês*, *rê* und *ræ*, *rês*.
Sonneberg: *bæ*, *blêäch*, *brêät*, *flêäsch*, *hêäss*, *krêäss*, *rê*, *rêäss*.

ei in *ä*: *H.* *ächə*, Eiche, *brättər*, breiter, *gəzächərt*, gezeichnet, *schättəl*, Scheitel.
TS. *aichə*, *braitər*, *gəzaichət*, *schaitəl*.
NI. { Eisfeld: *échə*, *bréttər* und *brattər*, *gəzèchənt*, *schettəl*.
Sonneberg: *êäch*, *brättər*, *gəzêächənt*, *schêätəl*.

ei in *öü*: *H.* *pföüf*, *pföüfle*.
TS. *pfiff*, *pfiffche*.
NI. *pfeuf*, *pfeufla* und *pfeuflä*.

In *TS.* lautet *ai* oft wie *éi*, auch klingt häufig ein *j* sowohl dem *ai* als dem *éi* nach, so: *haissə* und *haijssə* heissen, *sai* und *saij*, *gəsai* und *gəsaij* sein, *moi séijn*, *oi séijd*, *sü séijn* (wir sind, ihr seid, sie sind). In Salzungen sagt man *schpis*, in der Umgegend und im Amt Sand *schpéis*.

Die Bildungssilbe *ei* bleibt im Allgemeinen; früher lautete sie in Vogtei und Abtei *vogtige* und *abtige*; *eit* wird zu *ət*, so *ärbət*, *arbət*, Arbeit.

eu.

eu bleibt *eu*:
H. *feuər*, *freust*, *heul*, *heut*, *leut*, *reu*, *schteuər*, *zeuk*.
TS. *füir*, *fraist*, *hil*, *hütt*, *lütt*, *reu*, *schtir*, *gəzik*.
NI. *feuər*, *freust* (in Sonneberg nur: *frirt*), *häul* und *heul*, *heit*, *läut* und *leut*, *reu*, *schteuər*, *zeug*.

eu in *ä*: *H. fræd*, *fræt*, freut, *hæ*, Heu, *schäch*, *schtræ*.
TS. fraid, *frait*, *hai*, *schaich* und *schäuch*, *schtrai*.
NI. { Eisfeld: *frêd*, *frêt*, *hê* und *hæ*, *schéch*, *schtrê*.
Sonneberg: *frêäd*, *fræt*, *hæ*, *schäch*, *schtræ*.

eu in *öu* oder *öü*:
H. flöugt und *flöügt*, *flöüsst*, *döütsch*, *höüchəl*, *kröüzər*, *löüchtər*.
TS. flit, *flisst*, *ditsch*, *heuchəl*, *kritzər*, *lichtər*.
NI. { Eisfeld: *fligt* u. *fleucht*, *fleusst*, *flässt* u. *flist* } *deutsch*, *heuchəl*,
Sonneberg: *fligt* u. *flägt*, *flässt* u. *flist* } *kreuzər*, *leuchtər*.

eu in *ö*: *H. böll'n*, Beule, *fröud*, hie und da auch *krützer*.
TS. bill'n, *freind*, *kritzər*.
NI. bäul, *freund*, *kreuzər*.

In *NI.* hat *eu* die wenigsten Lautwandelungen, mehr dagegen in *H.*: die meisten jedoch in *TS.*, wo ausser den oben vorkommenden *eu*, *ei*, *ai*, *üi*, *ü*, *äu*, *i*, *i*, *í* noch *au* (*nau*, neu), *u* oder *iu* (*schtûr* oder *schtiur*, Steuer), *ů* (*zigůner*) und *ö* (*bernhöter*) volksthümlich sind. Selbst das aus *eu* hervorgegangene *ü*, ebenso *u* und *iu* geht im Amt Sand in *üger* über, so: *fůir*, Feuer, in *füger*, *schtûr* oder *schtiur*, Steuer, in *schtüger*: ja man sagt hier *hüger* und *tüger* für heuer und theuer.

ie.

ie bleibt im Allgemeinen im *H.* und *NI. ie*, dem *i* gleich klingend, wie *bieg*, *fried*, *krieg*, *schpies*, *ziel*: oder es wird *i* in: *gitt*, giebt, *sich* siehe, *sitt*, sieht, *schpill*, spiel, *vill*, viel. Nur einige Formen sind hiervon ausgenommen, so *lâit*, liegt, *se* und *sa*, sie, *lös*, liess, *schäub*, schieb, *füng*, fing. Auch im Tullifelder District lautet *ie* meist wie *i* oder *i*, doch geht letzteres vielfach in *ü* über, so *sü*, sie, *süwwe* und *siwwe*, sieben. Ausserdem spricht Salzungen *bœr*, Bier, *papeir*, Papier, und *stêfel*, Stiefel.

Die übrigen Selbstlaute beschränken wir der Kürze wegen auf die bereits oben gegebenen Belege.

(Fortsetzung folgt.)